



b | A | U | M | E | I | S | T | E | R

■ Thema: Der ideale Arbeitsplatz des neuen Angestellten, eben noch als Verbindung aus Denklabor, Dienstleistungsstation und Konferenzzentrum propagiert, wird durch die Weiterentwicklung der EDV bereits wieder in Frage gestellt. Wird Verwalten zur Heimarbeit? **Büroarbeit** adieu? ■ Fokus: Konstruktive Fassadenentwürfe mit Industrieprodukten ■ Lesezeichen: Orient und Okzident ■ Exkursion: Architektur in Kiel

Zeitschrift für Architektur **6** Juni 1996

Low-Cost-Systeme in der Architektur

Christian Steinlemer

Reduktion auf übersichtliche und transparente Programmstrukturen, Beschränkung auf wesentliche Programmfunktionen, günstiger Preis – sind das die Kriterien beim Software-Kauf, dann sollte man sich Low-Cost-Systeme einmal genauer ansehen.

■ Getreu dem Motto »Weniger ist Mehr« hat uns vor einigen Jahren zunächst die Lebensmittelbranche gezeigt, daß »light« in ist. Heute können wir leichte Zigaretten rauchen, uns mit »leichter« Sonnencreme vor den UV-Strahlen schützen – wann werden wir leichte Häuser bauen? Hierzu benötigen wir natürlich, wie kann es anders sein, »leichte« Werkzeuge. Im Bereich der CAD-Software hatte Autodesk 1994 mit der Einführung von AutoCAD-LT den Anfang gemacht. Ob die Bezeichnung LT (steht LT für Laptop, lean technology oder tatsächlich nur für light?) damals, dem Zeitgeist folgend, nur aus strategischen Gründen gewählt wurde, ist sekundär. Wichtig war und ist, daß ein Branchenriese begonnen hatte, einem durchaus erfolgreichen Programm wie AutoCAD einen kleinen Bruder an die Seite zu stellen, der in seiner Funktionalität auf Wesentliches reduziert, aber zu einem sehr günstigen Preis angeboten wurde.

Der Vorteil und die Chance dieser Philosophie liegen auf der Hand. In einer Zeit rückläufiger Baukonjunktur sind hohe Investitionen angesichts der ungewissen Auftragslage riskant. Die Zeiten, als vor zwei/drei Jahren noch gekauft wurde, was gut und teuer war, sind längst vorbei; sehr zum Leidwesen der Software-Industrie. Vielleicht sind die Architekten auch kritischer bei der Auswahl der Systeme geworden, vergleichen sie nun mehr als vorher das Preis-/Leistungsverhältnis?

Doch nicht nur die hohe Investitionssumme stellt sich als Hemmschwelle bei »High-End«-Programmen heraus. Auch die Einarbeitungszeit in ein komplexes System ist hier zu nennen. Zudem kommen deutliche Umstellungen im Arbeitsprozeß hinzu, die von vielen Kollegen anfänglich unterschätzt werden. Das Resultat: EDV-gefrustete Architekten, die den Computer nicht mehr primär als Werkzeug, sondern als notwendiges Übel, etwa zur Image-Pflege, betrachten. Schuld daran sind meist Erwartungen, aber auch Forderungen an die Software, die sich dann in der Praxis nicht als handhabbar erweisen. Statt des berühmten »eierlegenden Wollmilchschweins« wäre eine Software-Auswahl nach anderen Kriterien vielleicht sinnvoller gewesen. Warum nicht ein stufenweises Herantasten an die Materie? Nicht umsonst wird angehenden Motorradfahrern zunächst nur das Fahren mit »gedrosselten« Maschinen zugemutet, um erst einmal Routine zu gewinnen, obwohl sie ja durch die Führerscheinprüfung bewiesen haben, daß sie fahren können. Hierzu eignen sich Low-Cost-Systeme ideal. Mit der nötigen Erfahrung im Rücken lassen sich dann bei Bedarf weitere Kaufentscheidungen für komplexere Systeme viel leichter treffen.

Wer auf dem AVA-Sektor nach preiswerter Software sucht, wird unter anderem auch bei etablierten Anbietern fündig. Absolut günstig lassen sich derzeit deren ausgediente DOS-Versionen erwerben. Im Zeitalter grafischer Oberflächen wie Windows und OS/2 ist es aber vermutlich nur echten »Hard-linern« anzuraten, sich solche Programme anzuschaffen. Zwar ist ein Update auf die neuesten Windows-Versionen möglich, aber dies ist natürlich auch mit Kosten verbunden.

Kritisch prüfen sollte man vor dem Kauf die immer häufiger anzutreffenden »Einstiegersversionen« eingeführter Windows-AVA-Hersteller. Mir ist es unverständlich, wie Programme verkauft werden können, die beispielsweise als Positionsarten nur die Normal- und Eventualposition zulassen. Spätestens bei der ersten auszuschreibenden Alternativposition bemerkt der Anwender dann, daß diese Funktion erst im »Profi-Paket« enthalten ist.

Die Frage, warum sich Low-Cost-Systeme noch nicht hundertprozentig etabliert haben, ist leicht beantwortet. Kostenintensive Vertriebswege sind bei den für solche Systeme üblichen Preisen kaum rentabel. Weder für den Software-Hersteller noch für die Vertriebsfirma. An einem verkauften »Profi-Paket« ist deutlich mehr verdient als an zehn Low-Cost-Systemen, die hauptsächlich von Mundpropaganda leben. Wer glaubt, wegen des höheren Preises von »Profi-Software« mehr Service seitens der Hersteller zu erhalten, wird nicht selten enttäuscht. Service ja, aber nur gegen zusätzliche Bezahlung. Im Low-Cost-Bereich dagegen hat man häufig einen direkten »Draht« zum Programmautor selbst.

Es soll hier jedoch nicht der Eindruck entstehen, professionelle Software sei nicht ihren Preis wert. Ohne Zweifel sind »Profi-Programme« immer dort sinnvoll, wo Low-Cost-Systeme an ihre Grenzen stoßen oder eine spezielle Funktionalität erforderlich ist. Doch zu häufig wird hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Jeder Aufgabe ihr angemessenes Werkzeug. Die Software-Industrie sollte in Zeiten ohne zweistelligen Umsatzzuwachs wieder darüber nachdenken, zu welchem Zweck Architekten Software benötigen, um dann mit neuen, attraktiven Konzepten den Markt beleben. ■

J Marmor Granit Quarzit

U Vom Steinbruch bis zur Logistik, alles aus einer Hand!

M Naturstein für Boden, Wand, Decke und Fassade

A Naturstein-Blöcke, Tranchen, Fertigarbeiten (Kreation in Stein)

JUMA
Natursteinwerke
Gungolding-Altmühltal

Naturstein ist unsere Profession Postfach 5 · D-85108 Kipfenberg-Gungolding (Altmühltal)
Telefon (0 84 65) 950-0 · Fax 950-168 · Telex 55 412 juma d